

# Habt ihr Erfahrungen mit dem Lerntagebuch in der Sek. I oder II?

Beitrag von „Maria Leticia“ vom 12. Januar 2005 10:01

Hallo,

[Aktenklammer](#)

Ich bin mir nicht sicher, ob es nicht doch Überschneidungen gibt. Meine Schüler lesen nämlich alle verschiedene Lektüren und das Tagebuch dient der individuellen Auseinandersetzung damit bzw. Dokumentation der Arbeit. Reflektiert bzw. evaluiert wird auch und zwar mindestens drei mal im Laufe der Reihe (sich selbst und andere, ist ja nicht so einfach da immer mit dem entsprechenden Vokabular verbunden) damit es funktional ist und im Rahmen bleibt. Die Erarbeitung bestimmter Textsorten und der dazugehörigen sprachlichen Mittel ist auch Thema der Einheit und ich hoffe doch sehr, dass die Anwendung des beispielhaft Gelernten/Geübten über eine Textsorte in diesem Sinne auf die eigene Lektüre etwas ist, das die Schüler gelernt haben und demnach in ihrem Tagebuch abheften. 😄

Ist nett sich auszutauschen, bringt mich zum nachdenken. 😊

[snoopy](#)

du wirst lachen, ich mache sowas seit meiner ersten Staatsarbeit, als mir das der Prof als Methode empfohlen hat und ich damit sehr gut klarkam (liegt schon ein paar Jahre zurück weil ich zwischendurch was anderes gemacht habe). Für die Mehrzahl meiner Seminare allerdings nicht geeignet denn da würde stehen "wieder Zeit vergeudet und die Arbeit liegt zuhause".

Ich verstehe natürlich deinen Einwand und gebe dir insofern Recht, als dass die ganze Reflektiererei nicht zum Selbstzweck werden darf sondern funktional sein muss um sinnvoll zu sein. Andererseits sollten die Schüler sowas schon mal kennenlernen (wird man als Ref geschickterweise vorher mal abfragen ob sie das gemacht haben). Auch ist man halt Ref und so bitter es klingt, ein bisschen muß man sich schon nach den Methodensäuen richten, die gerade durchs Seminardorf oder durchs Dorf des Fachleiters getrieben werden.

Grüße

Maria Leticia